

GD vom Sonntag, 4. Juli 2021 in Embrach

Begrüssung

*Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.*

*Wer Gott, dem Allerschönsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.*

Liebe Gemeinde, liebe Brüder und Schwestern im Glauben

Mit diesen wunderbaren Worten aus dem bekannten Lied, begrüße ich Sie alle herzlich zu dem Gottesdienst. Ja, wenn das nur so selbstverständlich wäre, Gott in allem zu vertrauen und dabei zu entspannen. Doch eine der tiefsten geistlichen Wahrheiten gründen genau in diesem Anspruch.

...

Was den Gedanken des Miteinanders auch wunderbar zum Klingen bringen kann, ist im wahrsten Sinne des Wortes das gemeinsame Singen. Eines meiner liebsten Lieder im Kirchengesangbuch ist gleichzeitig auch eines der ältesten. Es entstand mitten in der Reformationszeit und stammt von Johannes Zwick, einem persönlichen Freund und Mitkämpfer von Zwingli.

Das Lied drückt etwas von diesem wunderbaren geistlichen Aufbruch aus, welcher für die Christen von damals einer grossen inneren Befreiung gleichgekommen war. Die Angst nicht zu genügen wich der Gewissheit, dass Gott uns so wie wir sind schon angenommen hat, bevor wir uns dies hätten verdienen können.

All morgen ist ganz frisch und neu, des Herren Gnad und grosse Treu. Sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag.

→ aufstehen!

Lied: All Morgen ist ganz frisch und neu (557,1-6)¹

¹ 1. All Morgen ist ganz frisch, und neu des Herren Gnad und große Treu; sie hat kein End den langen Tag, drauf jeder sich verlassen mag. 2. O Gott, du schöner Morgenstern, gib uns, was wir von dir begehren: Zünd deine Lichter in uns an, laß uns an Gnad kein Mangel han. 3. Treib aus, o Licht, all Finsternis, behüt uns, Herr, vor Ärgernis, vor Blindheit und vor aller Schand und reich uns Tag und Nacht dein Hand, 4. zu wandeln als am lichten Tag, damit, was immer sich zutrag, wir stehn im Glauben bis ans End und bleiben von dir ungetrennt.

Gebet

Vater im Himmel, du welcher uns durch Christus dein Herz offenbart hast. Wir danken dir, dass wir genauso wie mir sind vor dir sein dürfen, ohne Angst und ohne Druck. Danke, dass du uns als die kennst, welche wir wirklich auch sind, mit allen unseren Unvollkommenheiten, aber auch mit allem, wo uns einzigartig und wertvoll macht vor dir.

Lass uns auch in diesem Gottesdienst deine Gegenwart auf eine ganz persönliche Art erfahren. Rede du zu uns durch deinen lebensbejahenden und frohmachenden Geist und lass uns durch dein Reden neu erfrischt und ermutigt werden in unserem ganz persönlichen Unterwegssein. Lass es uns wohl sein untereinander und auch vor dir.

AMEN

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mir leuchte zu deiner Wohnung und ich dir danke, dass du mir hilfst.

Kanon: Sende dein Licht und deine Wahrheit (34)

Lesung: 1. Kor 13 (das Hohelied der Liebe)

An keinem Ort in der Bibel kommt das Geheimnis und die Macht der Liebe schöner zum Ausdruck, wie im sogenannten „Hohelied der Liebe“. Es ist sozusagen das Herzstück der Botschaft, die Paulus seiner Nachwelt hinterlassen hat. Nachdem ich diesen wunderbaren Text gelesen haben werde, lade ich Sie ein zu einer bewussten kurzen Zeit der Stille. Aus dieser Stille heraus, wird dann die Melodie Liedes: „Ich bete an die Macht der Liebe“ von der Orgel angespielt. Und dann singen wir das Lied zusammen ohne weitere Ankündigung. Es wäre die Nummer 662 in Gesangsbuch. Wir singen alle vier Strophen. Also nun lese ich aus dem 1. Korintherbrief des Paulus, das 13. Kapitel: Heute einmal in der Neuen Genfer Übersetzung.

Wenn ich in Sprachen rede, die von Gott eingegeben sind – in irdischen Sprachen und sogar in der Sprache der Engel – , aber keine Liebe habe, bin ich nichts weiter als ein dröhnender Gong oder eine lärmende Pauke.

Wenn ich prophetische Eingebungen habe, wenn mir alle Geheimnisse enthüllt sind und ich alle Erkenntnis besitze, wenn mir der Glaube im höchsten nur denkbaren Maß gegeben ist, sodass ich Berge versetzen kann – ´wenn ich alle diese Gaben besitze,` aber keine Liebe habe, bin ich nichts.

Wenn ich meinen ganzen Besitz an die Armen verteile, wenn ich sogar bereit bin, mein Leben zu opfern und mich bei lebendigem Leib verbrennen zu lassen, aber keine Liebe habe, nützt es mir nichts.

Liebe ist geduldig, Liebe ist freundlich. Sie kennt keinen Neid, sie spielt sich nicht auf, sie ist nicht eingebildet.

Sie verhält sich nicht taktlos, sie sucht nicht den eigenen Vorteil, sie verliert nicht die Beherrschung, sie trägt keinem etwas nach.

Sie freut sich nicht, wenn Unrecht geschieht, aber wo die Wahrheit siegt, freut sie sich mit.

Alles erträgt sie, in jeder Lage glaubt sie, immer hofft sie, allem hält sie stand.

Die Liebe vergeht niemals. Prophetische Eingebungen werden aufhören; das Reden in Sprachen, 'die von Gott eingegeben sind,' wird verstummen; die 'Gabe der Erkenntnis' wird es einmal nicht mehr geben.

Denn was wir erkennen, ist immer nur ein Teil des Ganzen, und die prophetischen Eingebungen, die wir haben, enthüllen ebenfalls nur einen Teil des Ganzen.

Eines Tages aber wird das sichtbar werden, was vollkommen ist. Dann wird alles Unvollkommene ein Ende haben.

Als ich noch ein Kind war, redete ich, wie Kinder reden, dachte, wie Kinder denken, und urteilte, wie Kinder urteilen. Doch als Erwachsener habe ich abgelegt, was kindlich ist.

Jetzt sehen wir alles nur wie in einem Spiegel und wie in rätselhaften Bildern; dann aber werden wir 'Gott' von Angesicht zu Angesicht sehen. Wenn ich jetzt etwas erkenne, erkenne ich immer nur einen Teil des Ganzen; dann aber werde ich alles so kennen, wie Gott mich jetzt schon kennt.

Was für immer bleibt, sind Glaube, Hoffnung und Liebe, diese drei. Aber am größten von ihnen ist die Liebe.

Kurze Stille

Leise Anklänge der Melodie des nächsten Liedes

Lied: Ich bete an die Macht der Liebe (662,1-4)²

Predigt: Mt 7,21-27

Liebe Gemeinde

Dieses Lied von Gerhard Tersteegen ist tief mystisch. Ein Ausdruck tiefster Erkenntnis aus konkreter, praktischer Erfahrung heraus. Die Macht der Liebe, die in allem den Unterschied macht. Der Gott der Liebe, der das Herz durchdrungen und geläutert und damit auch verwandelt hat.

Solche Zeugnisse berühren mich existentiell. Sie lassen mich erahnen, dass es im geistlichen Bereich noch weit mehr gibt im Leben, als das, was ich schon kenne oder bis jetzt erfahren durfte. Und sie lösen in mir eine Sehnsucht aus, dass auch mein Leben von dieser Liebe so durchdrungen werden kann, dass sich alles Äusserliche relativiert. Dass alles Äusserliche theoretisch ohne existentiellen Verlust losgelassen werden könnte; dass das, was wirklich wesentlich ist, bleibt, auch wenn alles vergeht.

Tersteegen besingt die Macht der Liebe, die sich in der Person Jesus offenbart. Jesus als Angelpunkt alles Wesentlichen. Jesus als Ort der Begegnung mit

² Liedtext von Lied 662:

1. Ich bete an die Macht der Liebe, die sich in Jesus offenbart. Ich geb mich hin dem freien Triebe, wodurch auch ich geliebet ward. Ich will, anstatt an mich zu denken, ins Meer der Liebe mich versenken. 2. Wie bist du mir so zart gewogen, und wie verlangt dein Herz nach mir! Durch Liebe sanft und tief gezogen, neigt sich mein Alles auch zu dir. Du traute Liebe, gutes Wesen, du hast mich und ich dich erlesen. 3. Ich fühl's, du bist's, dich muss ich haben, ich fühl's, ich muss für dich nur sein. Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben, mein Plätzchen ist in dir allein. Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen, drum folg ich deinen sel'gen Zügen. 4. O Jesu, dass dein Name bliebe im Grunde tief gedrückt ein! Möcht Deine süße Jesusliebe in Herz und Sinn geprägt sein! Im Wort, im Werk, in allem Wesen sei Jesus und sonst nichts zu lesen.

Gott selber. Ein Zeugnis, welches auch dem Bekenntnis der Evangelisten entspricht, welche in Jesus den menschengewordenen Gott erkannten.

Auch wenn Jesus selber nichts aufgeschrieben hat, lebt sein Zeugnis in all jenen Menschen weiter, die sich konkret im Glauben darauf eingelassen haben. Nicht nur im Wissen oder in der rationalen Erkenntnis, sondern in der konkreten Erfahrung der Gottesliebe durch den Glauben.

Und hätte der Liebe nicht...

...

Ich lese nun einen Ausschnitt aus jener berühmten Rede, die als sog. Bergpredigt Jesus selber zugeschrieben wird. Seit jeher fordert diese Rede die Menschen heraus. In seiner zum Teil unbequemen Radikalität und Kompromisslosigkeit, aber auch in seiner bestechenden Klarheit und Überzeugungskraft. Ich lese aus dem letzten Teil der Bergpredigt aus dem 7. Kapitel, die Verse 21-27:

»Nicht jeder, der zu mir sagt: ›Herr, Herr!‹, wird ins Himmelreich kommen, sondern nur der, der den Willen meines Vaters im Himmel tut.

Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: ›Herr, Herr! Haben wir nicht in deinem Namen prophetisch geredet, in deinem Namen Dämonen ausgetrieben und in deinem Namen viele Wunder getan?‹

Dann werde ich zu ihnen sagen: ›Ich habe euch nie gekannt. Geht weg von mir, ihr mit eurem gesetzlosen Treiben!‹«

»Darum gleicht jeder, der meine Worte hört und danach handelt, einem klugen Mann, der sein Haus auf felsigen Grund baut.

Wenn dann ein Wolkenbruch niedergeht und die Wassermassen heranfluten und wenn der Sturm tobt und mit voller Wucht über das Haus hereinbricht, stürzt es nicht ein; es ist auf felsigen Grund gebaut.

Jeder aber, der meine Worte hört und nicht danach handelt, gleicht einem törichtem Mann, der sein Haus auf sandigen Boden baut.

Wenn dann ein Wolkenbruch niedergeht und die Wassermassen heranfluten und wenn der Sturm tobt und mit voller Wucht über das Haus hereinbricht, stürzt es ein und wird völlig zerstört.«

Ja, die Bergpredigt, wie immer eine Herausforderung! Ja, wo stehe dann ICH in dieser Beurteilung von Jesus? Kann ich dieses Soll erfüllen? Habe ich mein Haus nun auf Fels gebaut oder ist es nicht doch so, dass ich zwar vieles höre und als richtig erkenne und doch nicht danach handle? Sind meine Taten im richtigen Namen geschehen oder doch eher dem eigenen Interesse verpflichtet? Welche Rolle spielen die Worte Jesu in meinem Leben? Sind sie tatsächlich der Massstab meines Handelns?

Oh weh, wenn dies die Richtschnur ist, dann kann ich wohl gleich einpacken! Verblüffend ist tatsächlich, dass sogar solche, die im Namen Jesu machtvolle Taten vollbracht haben, trotzdem nicht den Willen des Vaters im Himmel erfüllt haben. Ein übernatürliches Wirken im Namen Jesu allein garantiert offensichtlich noch nichts.

Das erinnert erneut an das Hohelied der Liebe: Und hätte der Liebe nicht...

...

Worin liegt denn nun der Wille des Vaters? In der Bergpredigt kommen gleich mehrere Ebenen dieses Willens zur Sprache:

Die reine *Handlungsebene*, die das Wohl des Nächsten mit im Blick hat und sich in der sogenannten Goldenen Regel konkretisiert: Handle so, wie du selbst von anderen behandelt werden möchtest.

Dann die *Haltungsebene*: Sorge dich nicht! Richte nicht! Vergib, wie auch dir vergeben wurde! Verzichte auf Macht! Durchbreche die Gewaltspirale durch Gewaltverzicht und verzichte auf Rechtfertigung vor den Menschen!

Dann in der aktiven *Liebestat*: Liebe deine Feinde, segne, die dich verfluchen, gib dem, der dich um etwas bittet.

Und schliesslich vor allem die *Ebene der Redlichkeit*: Suche den Willen des Vaters! Bleibe offen für das, was er dir sagen möchte! Bleibe demütig und bilde dir nicht ein, dass du etwas Besseres bist als dein Nächster! Freue dich an dem, was gelingt und freue dich auch an dem, was deinem Nächsten zum Vorteil geschieht! Verzichte auf jegliches Vergleichen im Wissen, dass der Vater im Himmel dich liebt, obwohl du nicht vollkommen bist.

Wer die Bergpredigt im ausschliesslich gesetzlichen oder moralischen Sinn liest, könnte tatsächlich daran zerbrechen oder verzweifeln. „Seid vollkommen, wie der Vater im Himmel vollkommen ist.“ Wer kann diesem Anspruch genügen? Und doch, es ist das tiefere Ziel, das Gott für uns alle im Blick hat. Er will uns auf dieses Ziel hin verwandeln.

Doch nun der entscheidende Faktor: über allem steht seine Liebe zu uns.

Diese Liebe will uns nicht zwingen oder bedrängen, sondern ermutigen und einladen und immer wieder neu ermutigen und erneut einladen, ihm zu vertrauen. Und wenn wir gefallen sind, ist sie da, um uns aufzurichten und freut sich, wenn wir ihre Hilfe suchen und auch annehmen. Die Liebe freut sich an der Wahrheit, ganz egal, wie diese Wahrheit aussehen mag.

Allein diese Erkenntnis schon könnte uns vor jeglicher Angst Gott gegenüber befreien. Sie könnte uns vor allem auch dazu befreien, zu unserer eigenen Wahrheit zu stehen, so wie sie nun einmal ist. Jesus ist sogar so weit gegangen, dass er selber sein Leben gelassen hat, um uns die Liebe Gottes, die sich in seinem Leben gespiegelt hat, zu offenbaren. Vor diesem Hintergrund können wir auch die scheinbar unangenehmen und moralischen Zurechtweisungen Gottes ertragen. Sie sollen uns die Augen öffnen für die Wahrheit, ohne uns gleichzeitig in Bedrängnis bringen zu wollen. Im Gegenteil, diese Wahrheit soll uns ermutigen, mit allem, was uns bedrückt und ausmacht, die Nähe Gottes zu suchen.

Er hat uns versprochen, dass wenn wir suchen, wir auch finden würden. Und wenn wir anklopfen, uns aufgetan würde. Und dass dem, der bittet, gegeben wird. Und wer ehrlich sucht, bittet und anklopft, und sich auf die Nähe Gottes einlässt, darf erfahren, dass dann sein Haus auf einen Felsen gebaut ist. Dann können schwere Stürme kommen, ohne dass der innere Halt versagt.

...

Niemand hat je behauptet, dass der Glaube oder die Nähe zum Willen des Vaters uns vor Stürmen und Schwierigkeiten im Leben bewahren würde. Dies

gehört zur Wahrheit des Lebens in den Realitäten dieser Welt. Wir dürfen und sollen uns bemühen, das Leben so gut es geht im Guten und Richtigen zu leben. Wir sollen und dürfen nach Vollkommenheit und auch persönlichem Erfolg streben. Solange wir uns dabei keine falschen Ansprüche ausrechnen, bleiben wir dabei im Willen des Vaters im Himmel, ganz egal, wie oft wir erfolgreich sind oder versagen.

Und damit bleibt auch unser Haus auf Fels gebaut und nichts, auch die schlimmsten Schicksalsschläge oder Stürme des Lebens können uns dann von der Liebe Gottes trennen. Dies ist die Hauptbotschaft des Evangeliums. Dies ist die Macht der Liebe. Dies ist die Wahrheit, die uns freimacht.

Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbar erhalten in aller Not und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

AMEN

Zwischenspiel

Fürbittengebet mit Lied: Meine Hoffnung (704)³

Vater im Himmel,

im Wissen, dass vieles in unserer Welt und auch mitten unter uns nicht im Lot ist, kommen wir zu dir. Du siehst auch das, was im Verborgenen geschieht. Du weisst um unser Innerstes, um all unsere Abgründe, offenen Fragen und auch unsere Sehnsucht nach dem vollen und erfüllten Leben, welches du uns auf vielfältige Weise über viele Jahrhunderte hindurch immer wieder neu versprochen und verheissen hast.

Lass uns durch die äusserlichen Verunsicherungen nicht in unserem Fundament erschüttert werden. Lass uns die wunderbare Erfahrung machen, dass du uns gerade da zum unerschütterlichen Halt wirst, wo alle menschlichen Stricke reissen. Dass unsere Sicherheit als Christen im Loslassen und Vertrauen und gerade nicht im menschlich verantworteten Absichern und Kalkulieren gründet.

Hilf uns diese Grunderkenntnis im Alltag und überhaupt immer mehr zu verinnerlichen und die daraus resultierende Freiheit auch zum Wohl aller Anderen, welche mit uns zu tun haben, dankbar und mit freudiger Leidenschaft zu leben.

*** Meine Hoffnung ***

Wir denken auch an alle die, vielleicht auch mitten unter uns, die schon früh ein belastendes und gesetzliches Gottesbild mit auf den Weg bekommen haben. Die immer wieder gerade durch Texte wie in der Bergpredigt verunsichert werden und sich gleichzeitig selber abwerten und verurteilen; wobei sie den Glauben, statt als Befreiung und Halt, als Last und Not erfahren mussten. Lass sie eine befreiende Gegenerfahrung machen, welche ihre tiefen seelischen Wunden heilen kann und lass sie dich neu als den erfahren, welcher sie

³ Lied aus Taizé: Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke mein Licht, Christus, meine Zuversicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht, auf dich vertrau ich und fürcht mich nicht.

annimmt, wie sie sind und dass ihre persönliche Wahrheit reicht, um vor dir bestehen zu können.

*** Meine Hoffnung ***

Einmal mehr bitten wir für alle die Menschen, die durch die überwundene und doch auch noch nicht überwundene Pandemie zu Opfern geworden sind, sei es in wirtschaftlicher oder auch gesundheitlicher oder psychischer Hinsicht. Lass sie durch ihre Nächsten, aber auch durch die öffentliche Hand Hilfe und Unterstützung erfahren. Lass nicht zu, dass sie übersehen werden und sich irgendwie selber aus dem Sumpf ziehen müssen. Lass uns die anfänglich so hoch gelobte Solidarität gerade auch jetzt ernst nehmen und unseren Beitrag als Teil des grösseren Ganzen im Rahmen unserer Möglichkeiten leisten. Lass uns mit offenen Augen und Ohren und mit wachem Geist dein verlängerter Arm sein und gleichzeitig Zeugen der wunderbaren Macht der Liebe sein.

*** Meine Hoffnung ***

Wir bitten jetzt besonders auch für alle die Menschen mitten unter uns im Embrachertal, die es im Moment schwer haben. Welche grade jetzt in der Sommerzeit, in welcher sich das Leben wieder mehr draussen und damit sichtbarer zeigt, sich besonders einsam und überzählig vorkommen und die Kraft und das Vertrauen nicht haben, um selber Schritte auf andere hin zu tun. Oder welche durch eine schlimme Diagnose völlig aus der Bahn geworfen worden sind und sich ganz neu im Leben zurecht finden müssen. Oder auch trauern über einen lieben Mitmenschen, welchen sie vor kurzem verloren haben und jetzt überall spürbar fehlt. Schenk du ihnen die Erfahrung, dass sie trotz der momentanen Krise in einem Beziehungsnetz einbettet sind, das trägt und wo Menschen sind, die ihre Not sehen und dies auch zeigen und mittragen. Erbarm du dich, wo dies nicht gegeben ist, und lass Menschen deinen Willen erkennen und danach tun.

*** Meine Hoffnung ***

In der Stille bringen wir alle die Menschen und Anliegen vor dich, die uns persönlich am Herzen liegen.

Stille

Danke, dass du uns hörst.

Amen

*** Meine Hoffnung ***

Mitteilungen⁴

⁴ Kollekte: Flüchtlingstisch Embrachertal; CH60 8080 8001 8154 8041 5

Schlusslied: Wer nur den lieben Gott lässt walten (681,1-3.7)⁵

Unser Vater

Segen

*Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut.
Der Herr senge uns und behüte uns, er lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig, er begleite uns durch den Alltag und gebe uns Frieden.
AMEN*

Ausgangsspiel

⁵ Liedtext: 1. Wer nur den lieben Gott lässt walten und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderbarlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit. Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut, der hat auf keinen Sand gebaut. 2. Was helfen uns die schweren Sorgen? Was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit. 3. Man halte nur ein wenig stille und sei nur in sich selbst vergnügt, wie unsers Gottes Gnadenwille, wie sein' Allwissenheit es fügt. Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch gar wohl, was uns fehlt. 7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.